



Getauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Predigt zur Feier der Osternacht

8. April 2023, Mariendom Linz

Wie in keiner anderen liturgischen Feier sonst wird in der Osternacht der heilsgeschichtliche Spannungsbogen von der Schöpfung über die Erwählung und Befreiung des Volkes Israel hin zur Offenbarung und Erlösung in Jesus Christus und zur Vollendung der Auferstehung aller gespannt. Die Taufe ist ein Sakrament des Lebens, der gelungenen Schöpfung (Gen 1,31: Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut) und sie verweist auf die Schöpfung und Berufung des Menschen zur Gottebenbildlichkeit (Gen 1,26f.). – Der Mensch ist nicht Gottes gelungene und geliebte Schöpfung. Diese tragische Anthropologie ist in 4Esra in dem Kernsatz zusammengefasst: „Es wäre besser für uns, nicht da zu sein, als (zur Welt) zu kommen und in Sünden zu leben, zu leiden und nicht zu verstehen, warum.“¹ – „Wie schön, dass du geboren bist. Wir hätten dich sonst sehr vermisst.“ So wird bei Geburtstagen gesungen. Oder: „Gut, dass du da bist.“ „Ich bin dankbar, dass es dich in meinem Leben gibt.“

Der göttliche Segen bei der Taufe ist Ursprung und Inbegriff der Vorsehung und Fürsorge Gottes für seine Geschöpfe. Im Schöpfungssegens wird natürliches Dasein bejaht und anerkannt, gutgeheißen („bene-dicere“) und gerechtfertigt.

Was hat Jesus zwischen dem Tod am Karfreitag und der Auferstehung am Ostermorgen gemacht? Er ist „hinabgestiegen in das Reich des Todes“, so bekennen wir im Credo. „Was ist das?“ So fragt Epiphanius (+535)²: „Tiefes Schweigen herrscht heute auf der Erde, tiefes Schweigen und Einsamkeit. Gott hat Menschen auferweckt, die seit unvordenklicher Zeit schlafen. Gott ist – als Mensch – gestorben, und die Unterwelt erbebt. Gott hat die in der Welt des Todes auferweckt. Besuchen will er, „die völlig in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes.“ Er fasst Adam bei der Hand, hebt ihn auf und spricht: „Wach auf, Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein!“ Ich habe dich nicht geschaffen, damit du im Gefängnis der Unterwelt festgehalten wirst. „Steh auf von den Toten!“ Ich bin das Leben der Toten. Steh auf, mein Geschöpf, steh auf, meine Gestalt, nach meinem Abbild geschaffen!“

In der Taufe sind wir hineingenommen in den Schöpfungssegens: Er sah, dass es sehr gut war. Wir sind nicht Gottes vergessene Kinder, sondern seine gelungene Schöpfung! Wir sind in der Taufe hineingenommen in die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten und so in die Freiheit der Kinder Gottes. Und wir sind durch die hineingenommen in Leben, Tod und Auferstehung Jesu. (Röm 6; Kol 3,1.3–4)

Segens steht am Ursprung von Erwählung und Bund, er stiftet Gemeinschaft und Identität des Volkes. Indem Jesus den Fluch des Kreuzes auf sich nimmt, durchbricht er Unheilzusammenhänge, Teufelskreise und die Spirale der Gewalt. In Kreuz und Auferstehung erweist sich die Macht des Segens über Fluch, Gericht und Tod. Gottes Segens gewinnt durch seine Ohnmacht in der Welt Macht und Raum. Segens besteht in der Zuwendung des von Jesus durch

¹ 4Esra 3,20-22, in: Josef Schreiner, Das 4. Buch Esra (JSHRZ V/4). 314f., hier 318.

² Aus einer Homilie am großen und heiligen Sabbat

Tod und Auferweckung erwirkten Heils (SC 61) und findet im universalen Heilswillen Gottes seine eschatologische Erfüllung.

Auferstehung ist die der Übergang, die Transformation, die Bewegung vom Tod ins Leben, ins endgültige Leben. Ostern ist wesentlich ein Fest der Bewegung nach vorwärts, der Dynamik.

„Gott, gib uns Osteraugen, die im Tod bis zum Leben zu sehen vermögen, in der Schuld bis zur Vergebung, in der Trennung bis zur Einheit, in den Wunden bis zur Herrlichkeit, im Menschen bis zu Gott, in Gott bis zum Menschen, im Ich bis zum Du.“ (Klaus Hemmerle)

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz